



Welt am Sonntag Frühausgabe Samstag, 18.12.2021, Nr. 51, S. 17 / Ressort: Wirtschaft

Rubrik: WIRTSCHAFT

## Auf der Warteliste

### Für Mitarbeiter in Quarantäne bekommen Betriebe den Lohn erstattet. Doch das dauert fast immer sehr lange

Laurin Meyer

In einer Halle am Rande der sächsischen Stadt Freiberg stehen Bänder still. Eine ganze Produktionsstraße musste der **Solarhersteller** Meyer Burger vor wenigen Tagen in seinem Werk vorübergehend schließen. Die stark steigenden Infektionszahlen sorgten in der Belegschaft "für überdurchschnittlich hohe Ausfälle durch Krankheit und behördlich angeordnete Quarantäne", erklärt das Unternehmen.

Immerhin gibt es für Betriebe wie Meyer Burger einen Trost: Dürfen Beschäftigte wegen einer angeordneten Quarantäne nicht arbeiten, bekommen Firmen in der Regel die Lohnkosten während der Ausfallzeit erstattet. Und auch für Mitarbeiter, die wegen der Betreuung ihrer isolierten Kinder nicht arbeiten können, kommt der Staat auf. Eine Umfrage von WELT AM SONNTAG zeigt allerdings, dass die Betriebe oft monatelang auf ihr Geld warten müssen. Eine finanzielle Herausforderung. Schließlich müssen Unternehmer den Lohn für betroffene Mitarbeiter vorstrecken.

Warum dauert das so lange? "Die Bearbeitung der Entschädigungsanträge erfolgt grundsätzlich nach Eingangsdatum", schreibt etwa das für Hessen zuständige Regierungspräsidium Darmstadt. Derzeit bearbeite man noch Anträge aus dem Mai bearbeitet. In Bayern dauert es zum Teil acht bis zehn Monate, bis das Geld kommt. "In einigen Regierungsbezirken sind sehr hohe Antragseingänge zu verzeichnen", erklärt das bayerische Gesundheitsministerium. Der Landesschnitt liege bei sechs Monaten Bearbeitungsdauer.

In Rheinland-Pfalz brauchen Unternehmen einen noch längeren Atem. "Zwischen Antragstellung und Entscheidung liegen bei Onlineanträgen etwa acht Monate, bei Papieranträgen etwa zehn Monate", erklärt das Landesamt für Soziales. In Brandenburg konnte durch "technisch-organisatorische Maßnahmen" dieser Zeitraum laut Gesundheitsministerium verkürzt werden - "auf acht Monate". Da erscheint die Bearbeitungszeit in Hamburg und Sachsen-Anhalt mit jeweils fünf Monaten fast schon moderat. Dabei wäre eine schnelle Abwicklung wohl machbar, wie andere Beispiele zeigen. Im Saarland sollen Anträge nach zwei Monaten abgearbeitet sein, in Bremen sogar schon nach 45 Tagen. Thüringen schafft es angeblich sogar in zwei Wochen.

Seit Jahresbeginn wurden deutschlandweit mehr als 4,8 Millionen Infizierte gemeldet - für sie sowie für Kontaktpersonen haben die Gesundheitsämter in der Regel eine mehrtägige Quarantäne verhängt. Das heißt: Wer nicht im Homeoffice arbeiten kann, hat Arbeitsverbot. Für solche Fälle hat der Gesetzgeber die Erstattungsmöglichkeit geschaffen. Betriebe haben laut Paragraph 56 des Infektionsschutzgesetzes einen Erstattungsanspruch.

2020, im ersten Jahr der Pandemie, wurde die Regelung um einen bis heute geltenden Anspruch für betroffene Eltern erweitert. Auch Beschäftigte, die sich wegen Schulschließungen um ihre Kinder kümmern müssen, fallen darunter. Finden sie keine andere Betreuungsmöglichkeit, können sich deren Arbeitgeber das Geld für den Ausfall zurückholen - aber nur 67 Prozent und maximal 2016 Euro pro Monat. Und es gibt eine weitere Einschränkung: Seit November bekommen Arbeitgeber mit wenigen Ausnahmen Geld nur dann zurück, wenn die isolierten Mitarbeiter geimpft sind.

Allein seit Jahresbeginn haben die Länder zusammen mehr als 800 Millionen Euro erstattet, wie die WELT AM SONNTAG-Umfrage ergab. Doch durch die monatelangen Verzögerungen kommen manche Betriebe dennoch in Schwierigkeiten. "Die Unternehmen sind in Vorleistung gegangen und haben die Löhne trotz pandemiebedingten Arbeitsausfalls selbstverständlich weitergezahlt", sagt Hans-Joachim Wunderlich, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Chemnitz.

Die Ansprüche der Betriebe dürften die Endabrechnung teuer machen. Bei den langen Bearbeitungszeiten der Behörden ist im kommenden Frühjahr mit einer regelrechten Erstattungswelle zu rechnen. Dann nämlich erst dürften die Anträge aus dem diesjährigen Corona-Herbst abgearbeitet sein, in dem die Infektions- und Quarantänezahlen so hoch waren wie nie zuvor in der Pandemie. "Neben einem gefühlt wachsenden Krankenstand sind Mitarbeiterquarantänen und Ausfälle aufgrund der Kinderbetreuung problematisch", sagt Wunderlich. Im Stadtkreis Chemnitz lag die Sieben-Tage-Inzidenz zuletzt bei über 700.

Das bereitet auch Behörden große Sorgen: "Die Infektionszahlen sind derzeit dreimal höher als noch im Frühjahr", sagt Regina Kraushaar, Präsidentin der Landesdirektion Sachsen. "Da kann ich mir ausrechnen, was auf uns zukommt." Die ehemalige Staatssekretärin hat das Thema der Erstattung zur Chefsache gemacht und sagt, sie wisse um die Problematik für Unternehmen. "Wer darlegen kann, dass er in existenzielle Schwierigkeiten gerät, wird bei der Bearbeitung sofort vorgezogen", sagt Kraushaar.

Die Behörden drohen schon jetzt in einer Flut von Kompensationsforderungen zu versinken. Seit Jahresbeginn sind bei den Ländern zusammen mehr als 1,3 Millionen Anträge eingegangen. In Kraushaars Landesdirektion sind es derzeit 400 pro Tag. "Dieser Aufwand an Prüfungen ist extrem", sagt Kraushaar. Das gelte vor allem bei der Lohnerstattung aufgrund von Kinderbetreuung. Eltern müssten darlegen, wann sie im Einzelnen wie lange auf ihr Kind aufpassen mussten - und damit nachweisen, dass sie keine Betreuungsalternative hatten. Kraushaar hält Vereinfachungen im Antragsverfahren für unabdingbar: "Stellen Sie sich vor, welche Beschleunigungseffekte möglich wären, wenn für anspruchsberechtigte Beschäftigte ein Fixbetrag ausgezahlt werden würde, anstatt aufwendige Prüfungen vornehmen zu müssen."

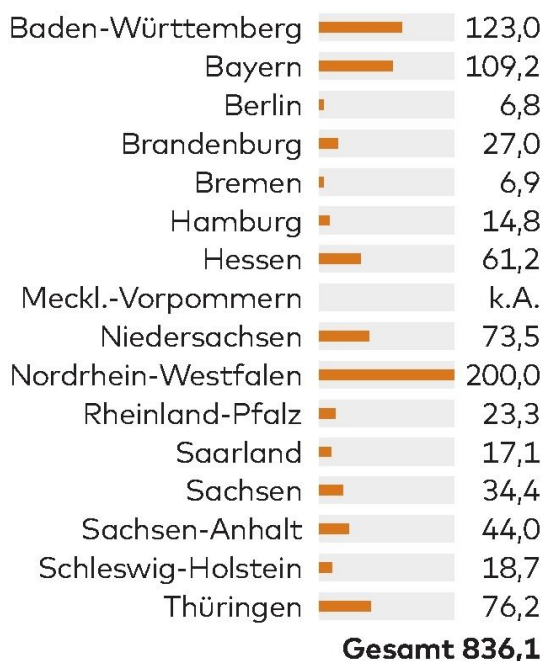
Schließlich haben viele Ämter personell aufgestockt. "Vor der Pandemie war aufgrund der niedrigen Antragszahlen eine Person mit einem kleinen Teil der Arbeitszeit mit der Aufgabe betraut", erklären die Behörden in Rheinland-Pfalz. Jetzt seien etwa 60 Vollzeitstellen in dem Aufgabengebiet eingesetzt.

Die dürfte es weiterhin brauchen. Das legen auch die Pläne von Unternehmen wie Meyer Burger nahe. Bis Ende Januar, heißt es, werde man voraussichtlich nicht unter Volllast produzieren.

Laurin Meyer

### Fast eine Milliarde

Erstattung von Lohnkosten bei Quarantäne oder Kinderbetreuung in Millionen Euro seit Jahresbeginn



Quelle: Eigene Recherche

Bildunterschrift: Seit Jahresbeginn wurden deutschlandweit mehr als 4,8 Millionen Corona-Infizierte gemeldet. Gerade in Firmen mit Kundenverkehr, wie beim Friseur, fehlen daher vorübergehend Mitarbeiter

<b>Quelle:</b>	Welt am Sonntag Frühausgabe Samstag, 18.12.2021, Nr. 51, S. 17
<b>Ressort:</b>	Wirtschaft
<b>Rubrik:</b>	WIRTSCHAFT
<b>Dokumentnummer:</b>	181929892

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/WAMS\\_e06142bd84ce813a1c576ba8793aaa9364e45401](https://www.wiso-net.de/document/WAMS_e06142bd84ce813a1c576ba8793aaa9364e45401)

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH